Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 15

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die elfte Seite

Die chinesische Vase. Schmidt hatte endlich als Packer in einem großen Chinawarengeschäft eine Stelle gefunden.

Am dritten Tage schon hat er Unglück: er gleitet aus, eben als er eine sehr wertvolle chinesische Vase trägt — die Vase zersplittert in tausend Stücke. Requiescat in pace!

Als Schmidt am Sonnabend seinen Lohn holen geht, teilt ihm der Geschäftsführer mit, daß man allwöchentlich einen kleinen Betrag von diesem Lohn in Abzug bringen würde, bis der Geldwert der Vase ersetzt wäre.

«Was hat denn die Vase gekostet, bitte schön?» fragt Schmidt den Geschäftsführer.

«So etwa 300 Mark!» wird ihm geantwortet.

Aber Schmidt ist ganz fröhlich, als er das hört. Er grinst.

«Worüber freuen Sie sich denn so?» fragt der Geschäftsführer.

«Na ja», bemerkt Schmidt, «ich bin halt so froh, weil ich endlich eine Lebensstellung gefunden habe!»

*

Widerspruch. Vor dem Krankenhaus steht ein Knabe und heult. Man fragt ihn weshalb?

«Ich habe eine Ohrfeige bekommen.»

«Von wem?»

«Von der barmherzigen Schwester.»

*

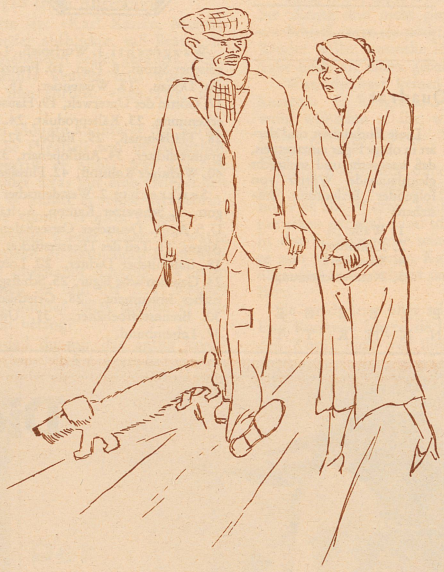
Einer unserer Abonnenten in Hollywood schickt uns dieses Bild mit folgender Unterschrift: «Marlene Dietrich hat große Wäsche»

«Das Buch, das Sie mir gestern verkauft haben, ist ein Versager, tauschen Sie's um.»

«Was war es denn?»

«Märchen für groß und klein, aber es ist kein Märchen drin, das ich meiner Frau erzählen kann, wenn ich spät heimkomme.»

*



Dame: «Dieses Hündchen würde ich schon sehr gern nehmen, ich finde nur die Beine zu kurz.»
«Zu kurz? Aber, liebe Dame, was wollen Sie denn! Es kommt doch mit allen Vieren auf den Boden!»

«Ich möchte ein Buch kaufen.»

«Etwas Leichtes, gnädige Frau?»

«Nicht nötig, ich habe meinen Wagen draußen.»

*

Ein Maler malt ein Bild auf einem Bauernhof. Plötzlich sieht er eine Gans, die ein Ei legt. Vergnügt malt er die Gans und drei hübsche Eier dazu, ein rotes, ein blaues, ein grünes.

«Bin ja neugierig, was die Gans dazu sagen wird», schmunzelt er. Aber nicht die Gans, sondern der Gänserich kommt und besieht sich das Bild. Besieht sich die Eier — und stürzt sich auf den Pfau und erwürgt ihn.

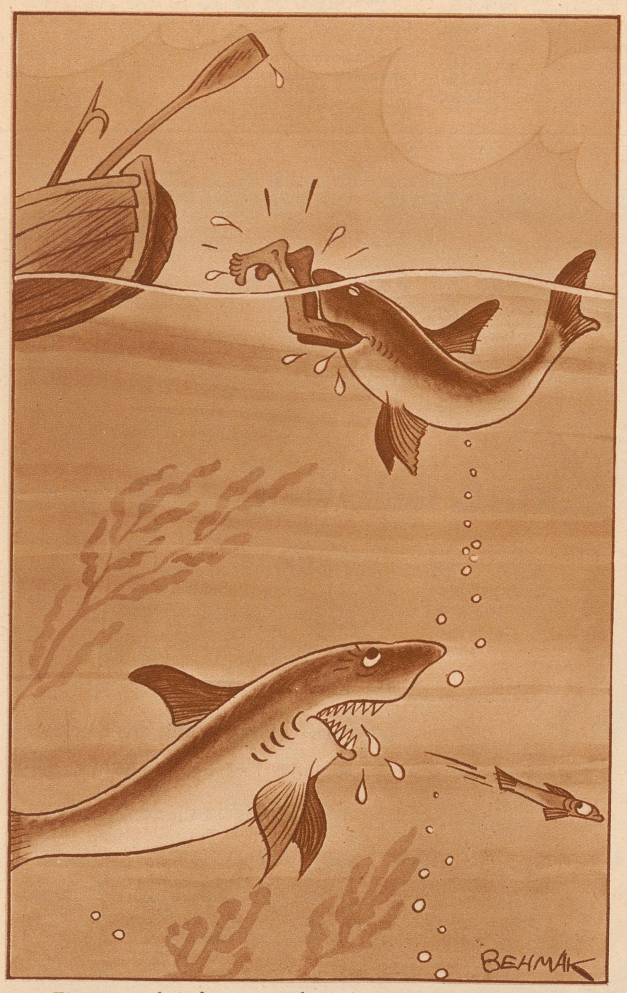
*

Einbrecher (zur reichen Witwe, bei der er eingebrochen ist): «Erschrecken Sie nicht, ich will Ihr Leben nicht, nur Ihr Geld!»

Worauf er zur Antwort erhält: «Machen Sie, daß Sie wegkommen. Sie sind keinen Pfifferling besser als die andern Männer auch.»

*

Schule. Karl hat in sein Monatszeugnis folgende Notiz erhalten: Karls Betragen ließ viel zu wünschen übrig. Einmal hat er sogar versucht, seinen Lehrer nachzuahmen, indem er wie ein Ochse brüllte.



Fressen und Gefressenwerden.

Der große Hai: «Au fein, — heute gibt's gefüllten Fisch!»

Zweifel. «Du willst die Marie tatsächlich heiraten?»

«Warum nicht? In der Großstadt aufgewachsen, ist ihre Tugend trotzdem weiß wie Schnee.»

«Hast du dir schon einmal den Schnee in der Großstadt angesehen?»

*

Berg kaufte Verlobungsringe, die er am nächsten Tag dem Juwelier zurückbrachte.

«Sagen die Ringe nicht zu?»

«Die Ringe schon, aber ich nicht.»

*

«Vater, was sind Vorfahren?»

«Ich bin einer deiner Vorfahren und Großvater ist auch einer.»

«Und davon machen die Leute solche Wichtigkeit?»

*

«Ach, lieber Freund», strahlte Fräulein Nelly, «ich bin ganz verliebt in mein Auto!»

«Ja, ja», seufzte schmerzlich der Verehrer, «der Mann wird eben immer mehr von der Maschine verdrängt!»

*

«Der Brief ist zu schwer, es muß eine andere Marke drauf!»
«Wie? Wird er denn davon leichter?»

(Bavaria-Verlag)